

Baden-Achter

„Baden-Achter“: Der Karlsruher Ruderverein (KRV) Wiking nimmt in dieser Saison erstmals an der 2009 als völlig neues Wettkampfkonzzept initiierten Ruder-Bundesliga (RBL) teil. Insgesamt starteten 45 Vereinsachter in einer Frauen- sowie zwei Männer-Klassen. Als Neuling fährt der „Baden-Achter“ in der Zweiten Liga.

„Deutschland-Tour“: Nach drei von sechs Regatten der Ruder-Bundesliga führt der „Baden-Achter“ das Feld der 17 Zweitliga-Boote mit 50 Punkten vor Hammonia Hamburg (46), dem Münchner Ruderclub (37), dem RV Weser Hameln (36), dem Ruderverein Kalkberge und Hansa Dortmund (je 34) an. Weitere Termine: 24. Juli in Hamburg, 14. August in Hannover, 4. September in Mühlheim/Ruhr. Die am Ende ersten drei Boote steigen in die Erste Liga auf.

Zwei Karlsruher Siege: Der „Baden-Achter“ gewann die Rennen in Frankfurt/Main und Castrop-Rauxel. In Krefeld kamen Teamkapitän Peter Wenzel und Co auf Platz zwei. 18 Akteure können für die Saison gemeldet werden, zwölf sind im „Baden-Achter“ bisher zum Einsatz gekommen.

Spannung garantiert: Immer zwei Achter treten auf der 350-Meter-Sprintstrecke im K.-o.-System bis zum Finale gegeneinander an. Der Tagessieger erhält die Maximalpunktzahl. Das Boot, das nach den sechs Regatten die meisten Zähler eingefahren hat, ist „Deutscher Liga-Champion“.

matz
www.badenachter.de
www.ruder-bundesliga.de
www.krv-wiking.de



„Volle Lotte“: Die Besatzung des „Baden-Achters“ zieht am dritten Wettkampftag der Ruder-Bundesliga auf dem Elfrather See in Krefeld durch. Das Flaggschiff des Karlsruher Ruder-Vereins (KRV) Wiking landete dort, nach Siegen bei den ersten beiden Regatten, auf Rang zwei und führt zur Halbzeit das Zweitliga-Klassement vor weiteren 16 Vereinsachtern an. Foto: pr

„Die Ruder-Bundesliga ist ein riesiges Spektakel“

Es sind nur 350 Meter. Nicht mal eine Stadionrunde. Da gibt es nur eins: „Volle Lotte“ durch. „Gegenüber den üblicherweise zu fahrenden 1000 oder 2000 Metern ist das eine ganz neue Herausforderung“, sagt Ralf Thanhäuser, Trainer beim Karlsruher Ruder-Verein (KRV) Wiking. Der KRV hat die Herausforderung angenommen – mit seinem „Baden-Achter“ ist er in der Ruder-Bundesliga (RBL) dabei. Denn die Möglichkeit, sich auf der 350-Meter-Sprint-Strecke vor großer Zuschauerkulisse mit den besten Achtern Deutschland zu messen, wollten sich die Wikinger nicht entgehen lassen.

Mit 45 Booten ist die Ruder-Bundesliga in einer Frauen-Klasse und zwei Männer-Ligen auf „Deutschland-Tour“. Als Neueinsteiger startet der „Baden-Achter“ in der Zweiten Liga. Sechs Wettkampftage gibt es, drei davon sind inzwischen absolviert – und das Karlsruher Boot führt die Zweitliga-Konkurrenz an. „Das übertrifft schon unsere Erwartungen. Als Neuling weiß man ja nie, was einen erwartet“, verdeutlicht Christoph Karst. Der 26-jährige Ingenieur saß bis 2008 selbst im KRV-Großboot, gehört auch zum Kader des „Baden-Achters“ und hat

sich der Öffentlichkeitsarbeit angenommen. Die Königsklasse, der Achter, hat beim Ruderverein Wiking seit vielen Jahren Tradition. „Bei Hochschulmeisterschaften haben wir immer ein Boot dabei und seit 2006 gewann der KRV-Achter den Landestitel“, so Karst. „Doch wie gesagt: da werden 1000 Meter gefahren. Deshalb sind baden-württembergische Meisterschaften und Ruder-Bundesliga zwei Paar Schuhe.“

Karlsruher Ruder-Verein Wiking begeistert vom neuen Konzept

Die Ruder-Bundesliga geht in vielerlei Hinsicht neue Wege. „Der Sprint war so bisher im Rudersport nicht präsent“, sagt Ralf Thanhäuser. Der 30-jährige Tübinger ist seit April vergangenen Jahres Honorartrainer an der Karlsruher Uni und beim Ruderverein Wiking. Anfangs, so Thanhäuser, sei es schon schwierig gewesen, den Leuten die Teilnahme schmackhaft zu machen. Schließlich galt das Hauptaugenmerk dem Hochschulsport und den Lan-

desmeisterschaften. „Doch mit dem Erfolg ist auch die Akzeptanz gekommen. Jetzt werden Ruder-Bundesliga und der „Baden-Achter“ sehr gut angenommen.“

Im vergangenen Jahr hatten Thanhäuser und Karst die Wettkämpfe als Zuschauer mitverfolgt. Vom Konzept waren beide schon damals überzeugt und nun, da der KRV ein Teil der Ruder-Bundesliga ist, steht für sie fest: „Das Ganze ist wirklich ein riesiges Spektakel und bietet den Ruderclubs die große Chance, mehr in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken. Es ist viel mehr los als bei anderen Regatten. Einige tausend Zuschauer waren bisher immer da.“

Zur Halbzeit der Zweiten Bundesliga liegt der „Baden-Achter“ mit seiner genau genommen „badischen, schwäbischen, pfälzischen Besatzung“ (Thanhäuser) auf Platz eins. Dabei dürfte es gerne auch bis nach den drei noch anstehenden Konkurrenzen bleiben. Zumindest aber nicht weiter als auf Platz drei zurückfallen sollte das Karlsruher Boot, dann wäre der Aufstieg in die Erste Liga geschafft. Ein „Alleinfahrt“ wird es für die Wikinger sicher nicht. Bisher überzeugte der Zweitliga-Neuling zwar voll und

ganz, doch werden die Zeitabstände zwischen den Teams aus dem oberen Tabellendrittel immer geringer. Das wurde zuletzt in Krefeld deutlich. Da musste sich die Crew, die kurz zuvor bei den deutschen Hochschulmeisterschaften Zweite geworden war, dem bis dahin nicht zu den Hauptkonkurrenten gerechneten, mit zwei Juniorenweltmeistern verstärkten Münchner Boot im Finale knapp geschlagen geben.

„Baden-Achter“ nach Hälfte der Wettkämpfe auf Aufstiegskurs

Allerdings gelang es den nicht in Bestbesetzung angetretenen Badenern, die unmittelbaren Mitstreiter um die Tabellenspitze in Schach zu halten und die Führung weiter auszubauen. In Krefeld fehlten dem KRV Wiking einige seiner stärksten Akteure, darunter mit dem verletzten Simon Böhler ein absoluter Leistungsträger. Dafür bekamen die beiden Youngster Felix Kottmann (Vierter bei der deutschen U-23-Meisterschaft) und Thorsten Beck die Chance zu

ihrem Bundesligadebüt. „Wir haben eine junge Mannschaft mit vielen Studenten und deshalb eine große personelle Rotation im Boot. Ausfälle, gerade auch während der Prüfungszeit, gehören dazu. Solche Sorgen haben andere weniger. Aber das macht die Sache für mich auch interessant“, meint Trainer Ralf Thanhäuser.

Die nächste harte Nuss gilt es schon am kommenden Wochenende zu knacken. Dann macht die Ruder-Bundesliga samstags in Hamburg Station, am Sonntag findet die baden-württembergische Landesmeisterschaft auf dem Neckar bei Lauffen statt. Wichtig ist den Karlsruhern beides, also ist Improvisation gefragt. „Nachdem es in der Bundesliga so gut läuft, werden wir doch einen hochwertigen Achter nach Hamburg schicken“, betont Christoph Karst. „Um einen zeitraubenden Materialtransfer zu sparen, haben wir für Hamburg allerdings ein Leihboot organisiert. So müssen wir nur die Mannschaft über Nacht vom Norden in den Süden bringen. Aber wir werden es schaffen“, sagt Karst im Brustton der Überzeugung. „Genau so wie den Aufstieg in die Erste Ruder-Bundesliga.“ Manfred Spitz